

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. dem Director der Staatscentralcassa, Regierungsrathe Friedrich Rautsky, die von ihm erbetene Versetzung in den dauernden Ruhestand zu bewilligen und allergnädigst die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner mehr als fünfzigjährigen, durch Pflichttreue und hingebungsreichen Eifer ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. den Controlor der Staatscentralcassa kaiserlichen Rath Franz Fuchs zum Director dieser Cassa allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Februar d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Custos bekleideten Scriptor Dr. Alois Karpf zum wirklichen Custos an der Allerhöchsten Familien-Fideicommiss-Bibliothek allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat den Bolloberamtsverwalter Alois Fahn in Bregenz zum Bolloberamtsverwalter für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Bregenz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Marchese di Rudini

Am Samstag der italienischen Kammer das Programm des neuen Ministeriums vorgelegt. Dieses Programm ist, wie zu erwarten war, ein Sparungsprogramm. Das Land hatte Sparungen dringend verlangt, Crispi hatte sie zugesagt, eine Mehrheit in der Kammer fand jedoch, dass die Zusage nicht in dem Umfange erfüllt wurde, wie man hätte hoffen können. Wie in einer Verlesung verschwand eines Tages die Regierung, deren Führer vor kurzem erst die Nation in den Wahlen ihren Vertrauen ausgesprochen hatte, und sofort war in Italien die öffentliche Meinung darüber einig, dass Marchese di Rudini der Berufenste sei, die Nachfolge des gestürzten Staatsmannes zu übernehmen. Es ist nicht leicht, der würdige Nachfolger eines Crispi zu sein, aber in Rudini glaubte man den Mann zu sehen,

Feuilleton.

Die Sonnenfinsternis.

Von Catalde Mendès.

Es war an einem langen Winterabende im Penonate. Da beschlossen die Schülerinnen, dass jede von ihnen ein ihr selbst begebenes Liebesabenteuer zum Thema, begann sie folgendermaßen:
Vor langer Zeit... Vor langer Zeit? Ei, mit ihren fünfzehnjährigen! Dieses kleine Ding, das sich wie eine gute Nacht wünschte, hatte also bereits auch eine Vergangenheit, und Fräulein Eveline hatte recht, wenn sie das schallende Gelächter ihrer älteren Colleginnen (mein Compliment!) es besaßen sich sogar Achtzehnjährige darunter) mit spöttischem Achselzucken und einem halb verächtlichen, halb schmolgenden Aufwerfen ihrer kirchlichen Oberlippe erwiderte.
Denn in den kindlichsten, reinsten Seelen gibt es, gleich längst verwichenen Wasserfarbengemälden oder verblassten Pastellbildern, manch süße Erinnerungen. Keine Liebe ist die erste. Das Herz ist ewig. Ehe es zu sprechen beginnt, wie man sagt, stammelt es; seinem Stamme gehen Seufzer, seinen Träumen, seinen Träumen gehen Seufzer, seinen Träumen, seinen Träumen, seinen Träumen, seinen Träumen voraus, und sein beginnendes Pochen ist ohne Zweifel

welcher die meiste Eignung besitze, an die schwere Aufgabe heranzutreten. Energie, Besonnenheit, praktischer Blick, umfassende Kenntnisse werden ihm seit lange nachgerühmt, und man vergaß es ihm nicht, daß er, der Abkömmling eines alten sicilianischen Geschlechtes, sich frühzeitig dem Einheitsgedanken offen angeschlossen hatte. Jedermann erkannte an, daß sein Ehrgeiz, seinem Lande an einer ersten Stelle zu dienen, ein berechtigter sei, und man hatte ohnedem vermuthet, ihn eines Tages in das Cabinet Crispi eintreten zu sehen. Da er sich am 31. Jänner zu jener Opposition gesellte, die Crispi stürzte, und er das angesehenste Mitglied derselben war, empfahl ihn der Kammerpräsident dem König als den natürlichen Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft. Erst sechs Tage später konnte Marchese de Rudini sich bereit erklären, die Bildung einer Regierung zu übernehmen, denn die Mehrheit, welche sich zusammengefunden hatte, war aus verschiedenen Lagern zusammengesetzt.

Rudini selbst, hervorgegangen aus der äußersten Rechten, gehört dem gemäßigten Theile der conservativen Partei an, die insgesamt nur eine Minderheit im Parlament bildet. Die Kampfgenossen von der Linken mußten herangezogen werden, und Baron Nicotera, der seit vier Jahren einer der hartnäckigsten Gegner Crispi's und jedenfalls einer der bedeutendsten in der Schaar derselben gewesen, erhielt das Portefeuille des Innern. Durch die Ernennung Nicotera's zum Minister des Innern ist dasjenige Gebiet, welches politisch das wichtigste ist, einer Persönlichkeit aus den Reihen der zahlreichsten und anziehungskräftigsten Gruppe der neuen Regierungspartei überwiesen worden. Diese Vertheilung der beiden maßgebenden Aemter unter zwei Männer, von denen der eine der Rechten, der andere der Linken angehört, trägt in Italien durchaus nicht jenen scharfen innern Widerspruch in sich, wie dies anderwärts der Fall wäre. In Italien besteht über das Ausmaß von Vereins-, Versammlungs- und Pressfreiheit und über die Begrenzung der verschiedenen verfassungsmäßigen Factoren kein so ausgeprägter Gegensatz der Meinungen zwischen Conservativen und Liberalen, wie in den meisten anderen Ländern. Der große Spalt beginnt erst bei den Radikalen und jenseits derselben wieder bei den Republikanern. Was rechts von den Radikalen steht, ist durch grundsätzliche Fragen jener Art nur wenig getrennt, wie dies die Entstehung Italiens mit sich bringt.

Der Unterschied lag in früheren Zeiten vornehmlich in Fragen der auswärtigen Politik, indem die Conservativen ein langsameres Vorgehen zur Erlangung

nichts als die Wiederauferstehung einer entschwundenen Empfindung.

Doch Evelinens Abenteuer? Hört! Es war während der Ferien. Eveline zählte damals dreizehneinhalb Jahre. Eines Tages trug das Kind plötzlich Verlangen nach einem Teleskop. Es war ein sehnüchtiges, kaum zu bewältigendes, keinen Widerspruch duldendes Verlangen. Wieso ihr überhaupt dieser Gedanke kam? Weil sie oftmals, auf dem Rückwege von ihrem Spaziergange begriffen, auf der Place de la Concorde das riesige Fernrohr bemerkt hatte, welches hier aufgestellt, der Neugier der Vorübergehenden zur Verfügung stand. Es mag auch sein, daß sie an einem der letzten Abende auf der Sternwarte die reizenden, in eleganten Toiletten erschienenen jungen Frauen beobachtet hatte, welche mit lauten Rufen des Entzückens die funkelnden Sterne durch das Riesenteleskop betrachteten. Den Vorkopf in die Rissen gedrückt, starrte sie oft stundenlang bewundernd in die Nacht zu den Sternen empor, deren Strahlen sich als zitternde Goldpunkte in den Mousjelinvorhängen zu verstricken schienen. Da ergriff sie eine unbezähmbare Lust, diese schönen, geheimnißvollen Welten näher kennen zu lernen. Eveline gab übrigens keine weiteren Erklärungen. Sie wollte, weil... nun weil sie wollte. Gibt es eine einleuchtendere Begründung?

Sie bekam auch richtig das Teleskop, welches auf dem Balkon des Hauses aufgestellt wurde. Wie eine Kanone lag das riesige Fernrohr aus rothem Kupfer und schwarzem Leder auf sein x-förmiges Gestell ge-

Roms, die Liberalen ein rascheres forderten, die Conservativen sich mehr zu Frankreich, die Liberalen mehr zu Preußen, dann zu Deutschland hielten. Jetzt, da diese Verschiedenheiten gegenstandslos geworden sind, hat man oft die Klage gehört, daß es im Parlamente keine ausgesprochenen Parteien gebe, wodurch die rein persönlichen Gegnerschaften in den Vordergrund gedrängt würden. Damit soll nicht gesagt sein, daß es gar keine sachlichen politischen Meinungsverschiedenheiten in der ganzen großen Schaar der Nichtradicalen gebe; allein sie sind so gering, daß eine Coalition zwischen der Rechten und einem Theile der Linken sehr wohl möglich ist, und auf dieser Möglichkeit ist das gegenwärtige Ministerium aufgebaut worden. Ueberdies ist das Programm desselben ein unpolitisches. Marchese di Rudini sagte in seiner Rede ausdrücklich, daß die Regierung politische Gesetze zunächst nicht beantragen werde, und die Vorlagen, die er in Aussicht stellt, betreffen wirtschaftliche Angelegenheiten und sind dazu bestimmt, die Ordnung der Finanzen ohne eine Mehrbelastung des Volkes herbeizuführen. Mit diesem Sparungsprogramm will das Ministerium siegen oder fallen. Gewiß muß jeder Freund der italienischen Nation lebhaft wünschen, daß die schwierige Aufgabe glücklich gelöst werde. Der Ministerpräsident ist von der Hoffnung des Gelingens erfüllt. «Italien wird sich — so sagt er — wieder erholen, und zwar rascher als man glaubt; eine mächtige Anstrengung und fester Wille werden genügen, um das Ziel zu erreichen. Eine nothwendige Bedingung hiezu ist die Erhaltung des Friedens.»

Das Mittel zur Erhaltung des Friedens in Europa ist der Dreibund, und Marchese di Rudini erklärt denn auch unumwunden, daß die Regierung eine feste, sichere Treue den Allianzen Italiens bewahrt. Die Stimme des Landes hat sich anlässlich der letzten Wahlen mit mächtiger Deutlichkeit für die Beibehaltung der bisherigen auswärtigen Politik ausgesprochen, und der gegenwärtige leitende Minister hat damals und seither wiederholt sein volles, überzeugtes Einverständnis mit dieser Richtung hervorgehoben. Die Pariser Presse liebte es, Crispi vorzuwerfen, daß er gegen Frankreich eine aggressive Haltung einnehme, und die Radikalen sprechen ihr dies gerne nach. Nun betont Crispi's Nachfolger ausdrücklich, daß jenes Mißtrauen, jene Zweifel und Verdächtigungen mit Unrecht aufgetaucht seien, und dieser loyale Ausspruch sollte genügen, die Verdächtigten zu entwaffnen. Es ist indes zu bezweifeln, daß dies der Fall sein werde, denn zu sehr haben sich jene Blätter und ihre radicalen Freunde in Italien daran gewöhnt, auf alle Weise den Mann anzugreifen, der

streckt, die helle, glänzende Rundung gleich einer Kanonenmündung gen Himmel gerichtet. Und noch kleiner und zierlicher an der Seite dieses Ungethüms betrachtete es Eveline von allen Seiten und legte von Zeit zu Zeit im Stolze des Besizes ihre kleine Hand auf den umfangreichen Körper des Instrumentes. Sie glich einer kleinen Fee, die ein Ungeheuer bezwungen hat...

Doch als sie am ersten Abend durch das Teleskop blickte, konnte sie nichts, absolut nichts erspähen. War das Rohr vielleicht nicht gut gestellt oder brachte sie — da sie damit noch nicht umzugehen verstand, aber zu stolz war, den Rath Papa's einzuholen — brachte sie ihr Auge nicht in die richtige Entfernung? Wie dem auch sein mochte, sie sah absolut nichts. Vergeblich mühte sie sich, stundenlang auf den Fußspitzen stehend, das eine Auge geschlossen, das andere gegen das Glas gedrückt; sie betrachtete das endlose Firmament, wie durch ein Schlüsselloch, aber sie sah nichts als einen weißen verschwommenen Lichtschein. O, welcher Aerger, welcher Zorn erfasste sie nun! Doch sie war noch nicht völlig entmuthigt.

Am folgenden Abend schlich sie heimlich aus dem Speisezimmer und gieng neuerdings mit leidenschaftlichem Eifer an ihr Werk. Sie hob und senkte den Apparat, schob ihn mit einem verzweifelten Kraftaufwand ihrer kleinen Hände bald nach rechts, bald nach links. Vergeblich. Sollte es ihr denn nicht vergönnt sein, nur einen einzigen von all den unzähligen, am Himmel blinkenden Sternen in seiner leuchtenden

(Das gelbe Fieber in Frankreich.) Aus Paris, 14. d. M., berichtet man: Infolge eigen- thümlicher Umstände starben gestern in einem Orte nächst Lyon vier Personen eines schrecklichen Todes. Ein neu vermähltes Paar aus Marseille besuchte eine Tante in dem erwähnten Orte und brachte als Geschenk einen Käfig mit mehreren seltenen Vögeln mit, welche das Ehepaar von einem eben aus Südamerika zurückgekehrten Matrosen gekauft hatte. Bald nach ihrer Ankunft erkrankten die Neuwermählten, bald darauf die Tante und das Stuben- mädchen und starben nach zwei Tagen unter furchtbaren Schmerzen. Die Aerzte diagnostizierten die Krankheit als gelbes Fieber, dessen Contagium nur von den exotischen Vögeln herstamme. Die Vögel mit dem Käfig wurden sofort vernichtet und auch sonst umfassende Maßnahmen getroffen, um die Weiterverbreitung dieser mörderischen Krankheit zu verhindern.

(Feuerkatastrophe in einem Concert- saale.) Man berichtet aus Frankfurt a. M. vom 13. d. M.: In Remscheid ist in der Nacht von Mittwoch auf Don- nerstag im neuen Concertsaale «Germania» ein Feuer ausgebrochen, welches das prachtvolle Gebäude binnen kurzem in einen Schutthausen verwandelte. Von der Gesell- schaft Steinbüchel aus Köln, die dort Vorstellungen gab, sind ein Künstler und zwei Künstlerinnen in den Flammen umgekommen. Director Steinbüchel und Frau retteten mühevoll ihr Leben. Remscheid ist eine Stadt im Regierungsbezirk Düsseldorf in Rheinpreußen, zählt gegenwärtig circa 20 000 Einwohner und ist der Sitz von Stahl- und Eisenwaren-Fabrication.

(Abbeder und — Selcher.) Gelegent- lich einer Recursverhandlung machte das Ministerium des Innern die interessante Entdeckung, dass in einigen Gemeinden die Abbederei mit dem Selchergewerbe ver- knüpft sei. Das Ministerium hat sofort die Behörde ver- mündet, dass die Vereinigung des Abbedergewerbes mit dem Fleischer- oder Selchergewerbe in einer Person ab- solut unzulässig sei. Zugleich wurde eine strenge Rüge ausgesprochen, dass ein solches allen Elementar- grundsätzen der Hygiene hohnsprechendes Vorgehen über- haupt gestattet wurde.

(Entführung.) Nach einer Mittheilung der Polizeidirection in Krakau ist am 18. v. M. der Privat- herr Klemsiewicz, 27 Jahre alt, mit der Wittwe Marie Kozynska, geborene Kowalska, die er aus dem Hause ihres Vaters ent- führt hatte, durchgegangen. Das flüchtige Paar soll sich nach London gewendet haben.

(Ein Räuber von Gendarmen er- schossen.) Man berichtet aus Temesvar: Der be- rühmte Räuberhauptling Peter Marjanovic, welcher an der unteren Donau auch auf ungarischem Gebiete unzäh- lige Verbrechen verübt hatte und hierzulande stiefvaterlich verfolgt war, wurde während eines Raubattentates in der Nähe von Pojarevac von serbischen Gendarmen er- schossen.

(Eine Professorin der Mathematik.) Am 10. d. M. ist Frau Souja Kovalewska, Professor der Mathematik an der Stockholmer Hochschule, nach kurzer Krankheit im 38. Lebensjahre gestorben. Durch diesen Todesfall hat die mathematische Wissenschaft und besonders die genannte Hochschule einen schweren Verlust erlitten.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weisenthurm.

(3. Fortsetzung.)

Ihre Gedanken schweiften weit ab in eine trau- erliche Vergangenheit; sie weilt auch in der bedrückten Gegenwart, um sich endlich und vielleicht am ein- zigen mit der ungewissen Zukunft zu befassen. Von Freunden und Verwandten umringt, stand sie dennoch allein; sie empfand das heute mehr denn je, heute, da eine innere Stimme mit fast magischer Gewalt sie dazu drängte, dem Manne an ihrer Seite, welcher ihr persönlich fremd war, eine für sie wichtige Lebensfrage zur Entscheidung vorzulegen. Weshalb ge- hen sie? Sie wusste sich keine Rechenschaft darüber zu geben, es sei denn, dass, eben weil sie ihm völlig fremd war, sie auch hätte hoffen können, ein unpar- teiliches, objectives Urtheil zu vernehmen. Aber — sie war ja wohlgezogen, sie wusste, dass man den Eingebungen des Augenblicks nur dann Folge leisten darf, wenn dieselben schicksam und altherkömm- lich sind; in diesem Falle waren sie es nicht, und so galt es, sich zu bezwingen.

Ihr freier Geist sehnte sich, ach, so sehr, ein offenes Manneswort zu hören. Umgeben von Menschen, deren Leben beeinflusst ward durch ein entscheidendes Wort, welches sie zu sprechen hatte, war ihr klarer Blick getrübt. So gern würde sie einen Fingerzeig er- halten haben, welcher Weg der richtige sei, den sie gehen müsse, aber, ach, einen Fremden durfte sie nicht zurathe ziehen, selbst dann nicht, wenn derselbe Doctor Hugo Brand war, wie beim Einsteigen, als der ge- schäftige Hausknecht ihr leuchtete, ein Blick auf die

(Ausgrabungen auf Cretria.) Die unter Leitung Waldsteins unternommenen Ausgrabungen auf Cretria haben einen Theil einer Bühne des alten Theaters aufgedeckt. Es ist Hoffnung auf wichtige Ent- deckungen vorhanden.

(Im Petersburger Admiralitäts- gebäude.) in der Nähe des kaiserlichen Winterpalastes, haben lezhin mehrere kleine Brandschäden verdächtigen Ursprungs stattgefunden. Es wurde dort eine besondere Feuer- und Polizeiwache errichtet.

(Zu guter Letzt.) «Also auch dein neuer Hausarzt hat dich nicht curieren können?» — «Bewahre, der war auch schon verlobt!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zu den Reichsrathswahlen.) Wir haben gestern mitgetheilt, dass Seine Excellenz Graf Hohenwart seine Candidatur für den Reichsrath in den oberkrainischen Landgemeinden an- gemeldet hat. Dem widerspricht der «Slovenec» nicht, und dennoch bekämpft dieses Blatt in seinem gestrigen Leitartikel diese Candidatur und tritt mit aller Ent- schiedenheit für jene des pensionierten Leiters der Acker- bauschule in Görz, Herrn Franz Povše, ein. Wir wissen nicht, auf wessen Veranlassung der «Slovenec» gegen den Grafen Hohenwart Stellung nimmt, und wissen auch nicht, ob sich derselbe die Tragweite seines Unternehmens für den Fall des Gelingens recht vergegenwärtigt hat, da uns nicht klar geworden, wessen Interessen der «Slovenec» mit seinem Auftreten gegen den Grafen Hohenwart eigentlich fördern will. Wir dächten, dass hier eine ruhige Ueberlegung vor allem am Plage wäre.

(Quecksilbergewinnung in Krain.) Das Quecksilbergewert Idria, welches bekanntlich im Jahre 1497 durch einen Zufall entdeckt wurde und seit dem Jahre 1580 durch den Staat betrieben wird, ist nach Almaden in Spanien und Neualmaden in Califor- nien das großartigste Bergwert dieser Art. Das Gang- ende der Lagerstätte besteht aus Thonschiefer der Stein- kohlenformation, in welchem das Quecksilber gediegen vor- kommt, die Lagerstätte selbst aus Kalk und bituminösem Schiefer der Triasformation, wo sich das Metall gemengt, aber am reichsten als Zinnobererz vorfindet. Als beson- dere Merkwürdigkeit des Bergwerkes kann die große Er- giebigkeit in dem verhältnismäßig kleinen Revier bezeichnet werden. Außer in Idria wird das Quecksilber in Krain noch in St. Anna und Bittai gewonnen. Sämmtliche drei Quecksilbergewerke Krains, d. i. Idria, St. Anna und Bittai, haben im Jahre 1889 mit 1077 Männern, 75 Weibern und 68 jugendlichen Arbeitern, zusammen also 1220 Personen, 733.952 q Quecksilbererze im Werte von 850.052 fl., d. i. zum Mittelpreise von 1 fl. 15 kr. per q erzeugt. Von dieser Erzeugung entfallen 679.552 q oder 92.59 pCt. auf das ärarische Werk in Idria, 40.244 q oder 5.48 pCt. auf das Werk St. Anna und 14.156 q oder 1.93 pCt. auf Bittai. Die Verschmelzung der Erze erfolgte in den eigenen Oefen. An metallischem Quecksilber wurden in Idria 5277.26 q, in Bittai 239.43 q, in St. Anna 149.49 q, somit im ganzen 5666.18 q im Werte von 1,537.015 fl. zum Mittelpreise von 271 fl. 26 kr. per Metercentner erzeugt, und es entfallen von der gesammelten Erzeugung 93.14 pCt. im Werte von

glänzende Metallplatte seines Koffers sie belehrt hatte. — Dr. Hugo Brand! Sie hatte oftmals von ihm reden gehört, im guten, wie im bösen Sinne. Der alte Medicus, mit welchem sie in den letzten Jahren wäh- rend der Krankheit ihrer Mutter viel verkehrte, hatte erbarmungslos geeifert gegen den Neuerer in der Re- sidentz, welcher in der «Medicinischen Wochenschrift» nicht selten eine donnernde Philippika zum besten gab gegen eine Menge tiefeingewurzelter Vorurtheile und Mißbräuche, gegen altbewährte Hausmittel, die — so erklärte wenigstens der junge Heißsporn — den Organismus zerstörten, Krankheiten erzeugten, anstatt sie zu bannen, die aber, wie der brave, alte Landarzt seit manchem Decennium erfahren haben wollte, gerade durch ihre drastische Wirkung Körper und Seele zusam- menhielten.

Zuweilen brachte Dr. Buchholz wohl gar solch ein Blatt mit, um seine Entrüstung dadurch auf die Spitze zu treiben, dass er das «saubere Artickelchen» vorlas und mit würzigen Randglossen versah, die der von ihm angefeindete Jünger Aesculaps in der Residentz aus dem Grunde nicht ansprechen konnte, weil er sie nie vernahm.

Die Tagesblätter hingegen, welche allerdings zu damaliger Zeit spärlich genug in der Provinz gelesen wurden, nannten Dr. Brands Namen stets unter jenen, welche sich zum Wohle der Menschheit am rühmlichsten hervorthaten.

Und nun saß sie hier an der Seite des Geschmähten und Gepriesenen, ihr ein Fremder und doch nicht fremd. Sie hätte ihn gern um einen Rath gefragt, ihn, den sie so klug hießen, und doch wollte das erlösende Wort sich nicht ihren Lippen entringen, weil es ihr, der Muthigen, an Muth dazu gebrach.

1,430.138 fl. auf Idria. Bei den drei genannten Hütten waren 273 männliche Arbeiter beschäftigt. Das in Idria erzeugte Quecksilber wurde, mit Ausnahme eines an die eigene Zinnoberfabrik abgegebenen Quantums von 360 q, an das Verschleißlager in Wien abgeliefert. Das zu Bittai gewonnene Quecksilber wurde im Inlande und jenes von St. Anna theils im Inlande, theils nach Deutschland und England abgesetzt.

(Militärisches.) Der nichtactiven Militär- mannschaft war bisher das Tragen der Mannschafts- Feldklappe oder einzelner anderer Uniformstücke nicht aus- drücklich verboten, und wurden besonders Militärklappen auch von Civilpersonen, die nie zum Militärstande gehört haben, häufig getragen. Das k. und k. Reichs-Kriegs- ministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, den Punkt 281 des Dienstreglements für das Heer im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungs-Ministerien ab- zuändern, und lautet derselbe von nun an wie folgt: «Dem nichtactiven Soldaten ist das Tragen der Militär- uniform oder sonst einzelner Uniformstücke (wie z. B. der Feldklappe) untersagt. Wird ihm beim Uebertritte in das nichtactive Verhältnis eine Militäruniform gegeben, so darf er sich derselben nur bis zum Eintreffen in seinem Aufenthaltsort, dann bei einer Einrückung bedienen.» Infolge Weisung des Ministeriums des Inneren wurden auch seitens der Landesregierungen die Bezirks- hauptmannschaften und die Stadtmagistrate angewiesen, gegen alle jene, welche sich der Mannschafts-Feldklappe zur Civilkleidung als Kopfbedeckung bedienen, insofern nicht der Thatbestand einer nach dem Strafgesetze (§ 333) von dem Gerichte zu verfolgenden strafbaren Handlung vorliegt, einzuschreiten und mit Verweisen, eventuell mit Bestrafung vorzugehen.

(Laibacher Gemeinderath.) Heute abends 6 Uhr findet eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemein- dethes mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilungen des Vorsitzenden; Wahl zweier Mitglieder in die Wahl- commission für die Reichsrathswahlen; Wahl zweier Mit- glieder in die Stellungs- und in die Commission zur Bemessung der Militärtaxe; Ergänzung des Schlachthaus- Directoriums, der Section zur Benennung einiger Straßen und Plätze und der Section für die Organisierung der magistratischen Aemter; Bericht der Rechtssection über den Anbot des Herrn Martin Terpotik betreffs der StraÙe bei seinem Hause; Bericht der Bausection: a) über die Vergebung der städtischen Fußren, b) über die Rech- nung für bewerkstelligte Asphaltierungen im abgelaufenen Jahre, c) über die Rechnung für die hergestellten Beton- canäle, d) über das Gesuch wegen Beleuchtung der Karlstädter- StraÙe mit Gas, e) wegen Ankauf des Ballhaußes, f) über einen Recurs in Baußachen; Bericht der Stadt- verschönerungssection a) über die Wiederherstellung der beschädigten städtischen Alleen und Anpflanzungen, b) über den Antrag wegen Verschüttung des Teiches beim Schlosse Tivoli, c) wegen Umlegung der Triesterstraße; Bericht der Polizeisection über die Medicamenten-Rechnung für die Stadtkarman im Jahre 1889; selbständiger Antrag des Gemeinderathes Klein betreffs Errichtung eines Holz- verkaufsplazes.

(Sterbefall.) Der gewesene Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete und ehemalige Präsident der Bzham-Josefsthaler Actiengesellschaft Jakob Eder von Szj ist vorgestern in Wien im Alter von 63 Jahren gestorben.

Der Tag begann zu grauen, und immer noch schlief Dr. Brand. Da plötzlich erhielt der Wagen einen gewaltigen Stoß; er war in die Einfahrt des Postgasthauses in Laibach gefahren. Jetzt hielt er an, der Schlag flog auf, Gestalten drängten herbei; leicht- süssig sprang Brands Reisegefährtin zu Boden, während ein betretter Diener nach ihren verschiedenen Schachteln und Päckchen griff.

«Guten Morgen, Herr Doctor, ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise!» erscholl da eine glöckenhelle Stimme, und Brand, der sich verwundert die Augen rieb, sah ein holdseliges, anmuthiges Mädchen von höchstens 18 Jahren in der Einfahrt stehen. Der Schleier war zurückgeschlagen, er flatterte im Morgen- winde; muthwillig lachende Augen sowie einen spöt- tisch lächelnden Mund sah Dr. Brand in geringer Ent- fernung vor sich; der Platz an seiner Seite aber war leer.

Es bedurfte einige Minuten, ehe der gute Doctor imstande war, sich von seinem Erstaunen zu erholen; als er dann, den Wagen verlassend, ebenfalls zur Erde sprang, war die schöne Unbekannte bereits seinen Blicken entschwunden.

Brands in der Eile eingezogenen Erkundigungen erwies sich als erfolglos; man wusste ihm keinerlei Auskunft zu geben, und so setzte er denn in der aller- trübseligsten Laune seine Reise fort. Aber er sollte noch den letzten Rest seines Gleichmuths verlieren. Als er, unfern seines Reisezweles, endlich daran gieng, seine Effecten zu sammeln, fiel plötzlich von dem Sitz neben ihm ein kleines Notizbuch zur Erde; erstaunt und neu- gierig zugleich hob er es auf. Triumph, der Schlüssel zu dem Räthsel war gefunden!

(Fortsetzung folgt.)

(Holub-Ausstellung.) Die Ausstellung des Dr. Emil Holub in der Wiener Rotunde dürfte die größte Sammlung sein, die als Ergebnis einer wissenschaftlichen Reise je nach Europa gebracht wurde.

(Was ist Feigenkaffee?) Die Wiener Zeitung meldet, dass im Jahre 1889 in ganz Oesterreich 91 Fabriken bestanden, welche Kaffeesurrogate erzeugten und dass außerdem in Wien noch 36 Gewerbetreibende Kaffeesurrogate im kleinen hervorbrachten.

(Im Bette erfroren.) Ein fast unglaublicher Fall wird aus Wippach gemeldet: Im Dorfe Budanje ist ein neugeborenes Kind im Bette seiner Mutter erfroren.

(Eine Petroleum-Quelle?) Aus Graz wird telegraphiert: Im Orte St. Georgen bei Wildon entdeckte der Wagnermeister Franz Hadler, als er aus dem in seinem Keller befindlichen Brunnen Wasser schöpfen wollte, dass dasselbe grün gefärbt sei und nach Petroleum rieche.

(Laibacher Bicycle-Club.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Im gestrigen Berichte wurde durch ein unliebsames Uebersehen mitzuteilen vergessen, dass Herr A. C. Hirsch in vor der Neuwahl erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können.

(Diebstahl und Veruntreuung.) Man berichtet uns unterm Gestrigen aus Agram: Vor dem hiesigen Gerichtshofe begann heute vormittags die Verhandlung eines auf 14 Tage anberaumten Processes.

(Aus Steiermark.) Der vorgestrige steirische Parteitag in Graz endete, wie leicht vorausgesehen werden konnte, mit der Hinausdrängung der gemäßigten Mitglieder aus der Parteiführung.

(Herr Franz Carman,) k. und k. Regimentskaplan i. R., ersucht uns, zu constatieren, dass er nicht förmlich nach Haasberg übersiedelt sei.

(Kroatische Hypothekbank.) Man telegraphiert aus Budapest: Die Gründung der kroatischen Hypothekbank, welche eine zeitlang ruhte, hat wieder Aktualität erlangt und dürfte nunmehr bald zum Abschlusse gelangen.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Moräutsch im politischen Bezirke Littai wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Franz Resnik.

(Heilung des Krebses.) Wie man dem «Pester Lloyd» aus Debreezin berichtet, hat der dortige Arzt Dr. Marcus Fay im Vereine der Aerzte und Pharmaceuten gestern einen Fall von geheiltem Krebs demonstriert.

(Ein Legat für den Thierschutz.) Die kürzlich in Graz im Alter von 59 Jahren verstorbene Oberstlieutenants-Witwe Maria Selliers de Rozanville vermachte dem steiermärkischen Thierschutz-Vereine ein Legat von 10.000 fl.

(Postdebit-Gestattung.) Das Ministerium des Innern hat der in Belgrad erscheinenden Zeitschrift «Karolni Dnevnik» den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wieder gestattet.

(Besitzwechsel.) Wie uns aus Cilli berichtet wird, ist Bad Topolschütz, drei Viertelstunden Fußweges vom Markte Schönstein entfernt, im Kaufwege an den Schallthaler Spar- und Creditverein in Schönstein übergegangen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Abbazia, 16. Februar. Das unter dem Protectorate der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und in ihrer sowie in Anwesenheit des Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josefa veranstaltete Fest in den Stefaniefäden zu Gunsten der Vollendung des Strandweges und der Mädchenschule verlief bei lebhafter Betheiligung der Curgäste und des Publicums mit sehr günstigem materiellen Erfolge.

Budapest, 16. Februar. Die «Ungarische Post» meldet: Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este trifft Freitag hier ein und wird Samstag an dem Hofdiner theilnehmen.

Paris, 16. Februar. Die Akademie der schönen Künste beauftragte den Secretär, den Dank der Akademie an den deutschen Kaiser für sein Schreiben anlässlich des Todes Meissoniers gelangen zu lassen.

Buenos-Ayres, 16. Februar. Nachrichten aus Chile zufolge hat zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen bei Terapaca ein bedeutender Kampf stattgefunden, in welchem die letzteren vollständig geschlagen worden wären.

Angelommene Fremde.

Am 13. Februar.

- Hotel Stadt Wien. Mühl, Braun, Felbinger, Rosenthal, Baum und Alteneber, Kaufleute, Wien. — Kofcher, Agent, Linz. — Dr. Klimel, Belbes. — Moritsch, Privatier, Villach. Hotel Elefant. Boith, Kaufm.; Reiß, Brody und Wurlingen, Reisende, und Weiser, Wien. — Stern, Kaufm.; Generalmajor Kropatschek und Müller, k. und k. Oberlieutenant, Graz. — Pollak, Reisender, und Sonnenschein, Prag. — Eisler, Großhändler, — Innerebner, Reisender, Innsbruck. — Grilc, Watsch. Hotel Baierscher Hof. Karl Ernst, Commis, Cilli. Hotel Südbahnhof. Dobelet und Reichart, Triest. — Witzler, Reisender, Graz. — Schuhmann, Kaufmann, München. — Schmied, Bahnbeamter, Klein-Schwedhat. — Strauß, Kaufm., Frankfurt a. M. — Koblar, Privat, Eisern. — Jung, Fabrikant, Klostergrab.

Am 14. Februar.

- Hotel Stadt Wien. Borjad, Privatier, Berlin. — Löwy, Baum, Jek, Lucy, Schilb, Schwarz, Mahler, Wachsmann, Kaufleute, Wien. — Kanovich, Kaufmann, Prag. — Friedeneg, k. k. Förster, Larvis. — Wölfling, Großhändler. — Deininger, Kaufmann, München. — Bauer, Forstbeamter, Blaschim. — Häßlinger, sammt Schwester, Anton, Secretär, Graz. — Globodnik, k. k. Notar, Krainburg. — Cöjulich v. Preine, Gradiska. — Seitner, Kaufmann, Prag. — Starsinar, Gutmacher, Klagenfurt. Hotel Baierscher Hof. Berger, Privatier, Neumarkt. — Warz, Gouvernante, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schrey, Besitzer, Belbes. — Novak, Gärtner, und Juliana Novak, Jozia.

Am 15. Februar.

- Hotel Elefant. Scheeder und Schmelz, Wien. — Kramer, Rfm., Voglar. — Zimmer, Reil, Brunn. — Hafner, Notariatscandidat, Gurkfeld. — Krusich, Gymnasial-Professor, Cilli. — Teweles, Prag. — Petsche, Rfm., Altenmarkt. — Gfirtner, Professor, Kruman. — Schwarztopf, Rfm., Brotterode. — Reckl, Rfm., Fiume. — Dichtenstein, Kaufm., Berlin. — Kavcic, Besitzer, Präwald. — Hessel, Dollwiz. Hotel Stadt Wien. Sing, Rab, Popper, Pregelhof, Notheuberg, Sines, Lucy und Fritsch, Kaufleute; Humesid und Tagliani, Wien. — Burthard, Kaufm., Warasdin. — Graf Montecollis, Store bei Cilli. — Marusich, Pettau. — Graf, Graz. — Borstel, Rentier, f. Frau, und Frau Borchard, Berlin. Hotel Baierscher Hof. Krajc, Altenmarkt. — Mortallo und Nicolini, Padua. Hotel Südbahnhof. Vorsche, Kaufmann, Brod.

Verstorbene.

Den 13. Februar. Maria Kositzel, Arbeiterin, 31 J., Floriansgasse 33, Bronchitis. — Maria Roswels-Gattin, 31 J., Kaiserplatz 4, Lungentuberculose. Den 14. Februar. Anton Bogacur, Knacht, 30 J., Chringgasse 11, Meningitis. Den 15. Februar. Theresia Heibrich, Hausbesitzerin, 65 J., Salberggasse 6, Tuberculose. — Franz Perin, agent, 48 J., Wienerstraße 30, Herzklappenfehler. — Gosti, Arbeiters-Sohn, 4 J., Hilsberggasse 12, allgem. Schwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.), units (Hektolit, Rilo), and prices. Includes sub-columns for 'Mittl.' and 'Max.' prices.

Lottoziehungen vom 14. Februar.

Table showing lottery results for Wien and Graz with columns for numbers and prizes.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, and sky conditions.

Heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Ich fühle mich verpflichtet, sowohl für die herrliche Theilnahme als für die zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse und die Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines innigst geliebten Gatten, des hochgeborenen Herrn

Coussaint Ritter von Fichtenau meinen tief gefühltesten Dank auszusprechen. Antoinette Edle von Fichtenau.

Dankfagung.

Für die bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden der Frau

Antonia Pollak

wie auch für die Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden lagern wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren vollsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

V našem založnistvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis:

Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanejo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

knjigotrznica v Ljubljani.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Items listed include Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Aktien, and various railway bonds.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 38.

Dienstag den 17. Februar 1891.

Legal notices section containing: Kundmachung (public notice), Concurs (bankruptcy), and Steuer-Local-Commission (tax local commission) details.

Anzeigebblatt.

Absteige-Quartier. Monatzzimmer. Advertisement for a furnished room with kitchen and sparherd.

(661) 3-1 Nr. 676. Zweite exec. Feilbietung. Am 27. Februar 1891.

(659) 3-1 Nr. 1036. Curatorsbestellung. Dem in Amerika befindlichen Mathias Hotujc von Weibendorf Nr. 9 werden der diesgerichtliche executive Pfandrechts-Einverleibungsbescheid vom 21. November 1890, Z. 9011, sowie die weiteren Erledigungen in der Executionssache ob der Forderung des Miha Zupancic von Griblje Nr. 93 per 100 fl. f. A. zu Händen des Curators ad actum Stefan Zupancic von Tschernembl zugestellt.

(661) 3-1 Nr. 676. Zweite exec. Feilbietung. Am 27. Februar 1891. um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Franz Bizjak von Grobße Einlage Zahl 63 der Catastralgemeinde Rahtnik stattfinden.

(542) 3-3 St. 663. Oklic. Od c. kr. okrajnega sodišča v Logateci se javlja, da se je vsled prošnje Petra Hladnika iz Cerkovske Vasi, dovolila izvršilna prodaja sodno na

7278 gold. cenjenega nepremakljivega, Matevzu Nagodetu iz Ravnika lastnega posestva, vložna št. 12 zemljske knjige katastralne občine Ravnik po predloženi pogojih, ter se za njo odredita dva róka, in sicer prvi na dan 7. marca in drugi na dan 9. aprila 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku samo za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji in izpisek iz zemljske knjige ostanejo pri sodišči na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 21. januarja 1891.